

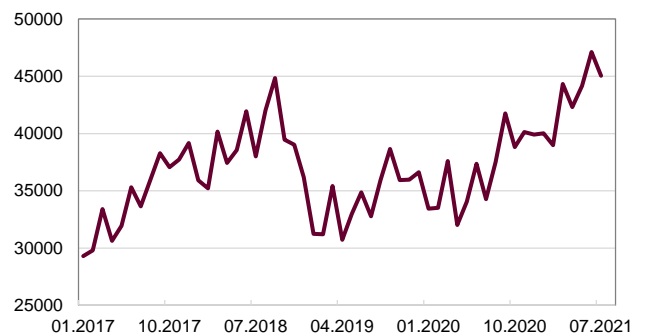
IST DAS ENDE DES HALBLEITERMANGELS IN SICHT?

Der Halbleiter-Engpass macht der Industrie weiterhin zu schaffen und hat die Euphorie um die wirtschaftliche Erholung gebremst. Verbraucher sehen sich mit knappen Waren konfrontiert und die Inflation bleibt Thema. Das Zusammenspiel einer pandemiebedingten starken Nachfrage, logistischer Probleme und unglücklicher Umstände haben den Halbleitermangel gekennzeichnet. Die angestrebten Investitionsausgaben der US-Regierung dürften die kurzfristige Verfügbarkeit nicht wesentlich erhöhen und auch die Halbleiterunternehmen haben kaum Möglichkeiten zur Verfügung, um schnell Abhilfe zu leisten. Ein Engpass von Halbleiterprodukten dürfte uns noch bis in das kommende Jahr begleiten.

Auch nach zehn Monaten ist es fast unmöglich, die im November 2020 erschienene Playstation 5 zu erwerben. Der seit Ende vergangenen Jahres vorherrschende **Chipmangel** hat nämlich die Produktion der Spielekonsolehersteller verlangsamt, so dass das Angebot einbrach. Aber auch die Hersteller von Autos, die mittlerweile über 3.000 Halbleiter-Chips benötigen, Smartphones oder sogar Waschmaschinen bekommen die Auswirkungen zu spüren. Die herrschenden Lieferkettenschwierigkeiten veranlassen die US-Regierung aktiv zu werden. Diese hat nun zum dritten Mal in diesem Jahr eine Konferenz mit den führenden Unternehmen der Halbleiter-Branche in der kommenden Woche geplant, um Risiken und Lösungen zu erörtern. Dabei wird die Frage im Fokus stehen, wann das Ende des Halbleitermangels absehbar ist.

Der Mangel an Halbleitern ist gekennzeichnet durch das Zusammenspiel einer **starken Nachfrage**, logistischer Probleme und unglücklicher Umstände. In der Pandemie stieg die Nachfrage nach Elektrogeräten und damit auch die nach Halbleitern, die als Vorprodukte verbaut werden, sprunghaft an. Gleichzeitig haben **Ausfälle in Produktionsstätten** durch Corona-Vorfälle und Schließungen der wichtigen Handelsumschlagsplätze wie den chinesischen Hafen von Shenzhen, der rund 90 Prozent der chinesischen Elektronikexporte verarbeitet, die Auslieferung verzögert. Zudem waren die wenigen Chipfabriken auf der Welt einer Reihe von unglücklichen Ereignissen ausgesetzt. Das japanische Renesas-Werk, in dem fast ein Drittel der weltweit in Autos verwendeten Chips hergestellt wird, wurde durch einen Brand schwer beschädigt, während Winterstürme in Texas einige der amerikanischen Chipfabriken zur Einstellung der Produktion zwangen. Schließlich haben auch die schweren Dürren in Taiwan die wasserintensive Produktion von Halbleitern beeinträchtigt.

Jährliche Halbleiterverkäufe weltweit
in Mio. US-Dollar



Während externe Wett ereignisse nur temporärer Natur sind und die Produktion von Chips verzögert haben, hält die von der Pandemie ausgelöste Digitalisierungsnachfrage weiter an. Nach dem Einkaufsmanagerindex von IHS Markit liegen die **Auftragseingänge** für die globalen Elektronikhersteller **auf Expansionskurs**, wenngleich sich das Expansionstempo den dritten Monat in Folge abschwächte. Die Nachfrage nach Elektronik dürfte trotz der Tatsache, dass die meisten Menschen mittlerweile technisch ausgestattet und nach den langen Lockdowns mehr an Dienstleistungsgütern wie Restaurantbesuche interessiert sind, weiter anhalten. Die Umstellung auf digitale Arbeitsplätze, der angestrebte Ausbau auf 5G und die Förderung von Elektromobilität und KI lassen aber erwarten, dass die Nachfrage hoch bleibt.

Auf die anhaltende Nachfrage reagieren die Chiphersteller bereits mit **Kapazitätserweiterungen** und einer Erhöhung ihrer Investitionsausgaben. Und auch die US-Regierung versucht den Mangel durch Investitionen auszugleichen. Im Juni hatte der Senat ein 52 Milliarden US-Dollar schweres Paket zur Förderung von Produktionsanlagen verabschiedet, welches derzeit aber noch im Repräsentantenhaus zur Abstimmung steht. Doch sowohl die Investitionsausgaben wie auch die vor

geschlagenen Subventionen dürften die kurzfristige Verfügbarkeit nicht wesentlich erhöhen, da die Neugestaltung vor allem Zeit braucht. Die Herstellung von Halbleitern erfordert nicht nur einen zeitintensiven mehrstufigen Produktionsprozess, sondern ist auch von Unternehmen abhängig, die Hochpräzisionsgeräte für die Herstellung bereitstellen. Der Bau einer neuen Fabrik kann bis zu drei Jahre dauern. Der Ausbau von Kapazitäten dauert mindestens ein Jahr und auch die Umstellung des Chipdesigns oder ein Anbieterwechsel benötigt um die 18 Monate. Die Komplexität der Chipherstellung lässt daher erwarten, dass **der Mangel zunächst einmal anhalten wird**.

Ein Risiko, welches die Lage noch verschlimmern könnte, sind die möglichen **Restriktionen in Asien**, die sowohl Fabriken wie auch Handelsumschlagsplätze treffen könnten. Während die meisten Länder in frühen Phasen der Pandemie Wege gefunden haben, Fabriken und Häfen sicher zu betreiben, sind Maßnahmen zur Eindämmung der weitaus infektiöseren Delta-Variante immer noch erforderlich. Dass dabei die Halbleiterindustrie besonders betroffen sein dürfte, ist auch der **länderübergreifenden Produktion** geschuldet. So wird das Rohmaterial Silizium vornehmlich in China gefördert und anschließend in Indien zu Barren geschmolzen, die in Taiwan, Südkorea oder Japan zu Halbleiterscheiben und schließlich Halbleiter-Chips verarbeitet werden. Das Risiko besteht darin, dass eine **Zero-Covid Strategie**, die viel strengere Beschränkungen erfordert, aber auch die geringen Impfquoten, wie beispielsweise in Indien, zu neuen Handelsengpässen führen könnten. Insbesondere China und Taiwan, die den internationalen Handel bzw.

die Halbleiterproduktion dominieren und weiterhin auf eine nahezu komplette Infektionseindämmung setzen, dürften sich als Risikofaktoren etablieren.



Zuletzt haben die Indikatoren zu Lieferzeiten und Inputpreisen des ISM-Einkaufsmanagerindex darauf hingedeutet, dass die Engpässe in der Industrie ihren Höhepunkt erreicht haben. Halbleiter-Chips scheinen jedoch von dieser Entwicklung ausgenommen zu sein. Seit neun Monaten in Folge werden diese in den Umfragen als knappes Gut ausgewiesen. Große Namen der Halbleiterindustrie wie Intel, Micron, TSMC aber auch die meisten Unternehmen der Automobilindustrie sind weiterhin in Sorge und erwarten, dass der **Chipmangel noch bis in das kommende Jahr** hinein anhalten wird. Es bleibt abzuwarten, welche Implikation sich aus dem Halbleitergipfel ergeben. Sicher bleibt aber, dass Produktionsschwierigkeiten präsent bleiben und Verbraucher weiterhin auf beliebte Produkte warten müssen.

Ansprechpartner: Investment Office Marcard, Stein & Co, Dr. Christoph Kind (ckind@marcard.de), +49 40 32099-319, Björn Block (bblock@marcard.de), Annette Streicher (astreicher@marcard.de)

Herausgeber

MARCARD, STEIN & CO AG – DIE FAMILY OFFICE BANK, Ballindamm 36, 20095 Hamburg, Tel. +49 40 32099-0, Fax +49 40 32099-200, www.marcard.de

© Copyright 2021

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes ist ohne unsere Zustimmung unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Medien des gesamten Inhalts oder von Teilen.

Haftungsausschluss

Dem Inhalt dieses Werks liegen vertrauenswürdige Informationen aus öffentlich zugänglichen Quellen zugrunde. Für die Richtigkeit können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Die hierin enthaltenen Aussagen können jederzeit ohne Vorankündigung geändert werden. Dieses Werk stellt weder ein Verkaufsangebot noch eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf von Wertpapieren dar und ersetzt keine anleger- und produktbezogene Beratung über den Erwerb von Wertpapieren. Voraussetzung für eine kunden- und produktgerechte Beratung ist, dass Sie uns auf unsere Fragen bezogen auf Ihre Anlageziele und finanziellen Verhältnisse aktuelle, richtige und vollständige Angaben machen. Nur so sind wir in der Lage, Ihnen Empfehlungen entsprechend Ihren Anlagezielen und finanziellen Möglichkeiten zu geben. Im Rahmen der Geeignetheitsprüfung gleichen wir unsere Empfehlungen mit Ihren Anlagezielen und finanziellen Möglichkeiten ab. Insbesondere die Risikobereitschaft, Verlusttragfähigkeit und der bevorzugte Anlagehorizont bilden essentielle Bausteine für eine erfolgreiche und individuell zugeschnittene Anlageberatung.

Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Durch etwaige andere Gesetze, Gesetzesänderungen, Veränderung der Rechtsprechung oder Erlasse kann sich die steuerliche Beurteilung – ggfs. auch rückwirkend – verändern und können die beschriebenen steuerlichen Folgen nachteilig beeinflusst werden. Die in diesem Werk enthaltenen Meinungsäußerungen geben unsere aktuelle Einschätzung wieder. Die in dieser Einschätzung zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Die steuerlichen Ausführungen erheben nicht den Anspruch, sämtliche steuerliche Aspekte zu behandeln, die aufgrund der persönlichen Umstände des einzelnen Anlegers von Bedeutung sein können. Interessierten Anlegern wird daher empfohlen, sich von einem Angehörigen der steuerberatenden Berufe über die steuerlichen Folgen des Erwerbs, des Haltens und der Veräußerung von Wertpapieren beraten zu lassen. Für die Richtigkeit der hier genannten Informationen übernehmen wir keine Gewähr.